



Der Einsatz von Malaktivitäten im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht

ABSTRACT

Die aktuellste Pisa-Studie sowie Andreas Schleicher, Bildungsdirektor der OECD, heben hervor, dass Malen den Lernprozess unterstützt, indem es sowohl intellektuell als auch emotional einen Zugang zu den Inhalten schafft und so eine tiefere Verbindung zum Lernstoff ermöglicht. Diese Methode fördert nicht nur die kognitive und emotionale Entwicklung, sondern stärkt auch die Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeiten, was zu einem nachhaltigen und motivierenden Lernerlebnis führt.

Im Rahmen meiner Studie wird untersucht, wie sich das Malen auf die Entwicklung der Sprechfertigkeit und des Wortschatzerwerbs auswirkt. Die Wahl fiel auf diese Methode, da sie kognitive und emotionale Prozesse gleichermaßen anspricht, das Verständnis vertieft und Hemmschwellen beim Spracherwerb abbaut. Besonders für schüchterne Lernende bietet das Malen die Möglichkeit, sich nonverbal auszudrücken, was eine nachhaltige Förderung ihrer Sprachkompetenz unterstützt.

Im Vergleich zu anderen Sprachlernspielen ermöglicht Malen eine intensivere und emotionalere Auseinandersetzung mit der Sprache. Diese entspannte Form des Ausdrucks reduziert die Angst vor Fehlern und hilft insbesondere Lernenden auf dem A2-Niveau, ihre Unsicherheiten in der mündlichen Sprachproduktion zu überwinden. Somit trägt Malen nicht nur zur sprachlichen Entwicklung, sondern auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei.

Die Studie wurde über einen Zeitraum von zwei Jahren mit Studierenden an der Abteilung für Übersetzung an der Universität Wasit durchgeführt. Sie findet im Jahr 2024 statt und umfasst 90 Teilnehmer, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind. Der Fokus liegt auf der Verbesserung der Sprechfertigkeit und des Wortschatzerwerbs, mit dem Ziel, die Lernenden von A2 auf B1 zu bringen.

Zur Förderung werden verschiedene Malaufträge eingesetzt, wie etwa Bildbeschreibungen, das Erzählen von Geschichten und Dialogübungen, die den Wortschatz erweitern und die Sprachkompetenz stärken sollen. Der Lernerfolg wird anhand von Vorher-Nachher-Vergleichen, Wortschatztests, mündlichen Bewertungen sowie schriftlichen Reflexionen erfasst. Zur Ermittlung der Motivationssteigerung werden zusätzlich Selbstauskunftsbögen verwendet.

Insgesamt wird erwartet, dass das Malen den Wortschatz der Lernenden bereichert, die Sprechfertigkeit verbessert und ihre Motivation zum Lernen nachhaltig steigert.

* Corresponding Author

Qasim Jebur Abrah

College of Arts, University of Wasit

Email:

Qebrah@uowasit.edu.iq

Keywords: Malen,

Sprechfertigkeit,
Wortschatzerwerb

Article history:

Received: 2025-05-12

Accepted: 2025-06-16

Available online: 2025-08-01



This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution

License (CC BY 4.0). <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

DOI: <https://doi.org/10.31185/wjfh.Vol21.Iss3.1212>

توظيف أنشطة الرسم في تعليم الألمانية كلغة أجنبية

ا.م.د. قاسم جبر عبره
كلية الآداب، جامعة واسط

المُستخلص

تؤكد أحدث دراسة لبرنامج التقييم الدولي للطلاب (PISA)، بالإضافة إلى أندرياس شلايشر، مدير التعليم في منظمة التعاون الاقتصادي والتنمية (OECD)، أن أنشطة الرسم تدعم عملية التعلم عن طريق توفير وصول فكري وعاطفي إلى المحتوى؛ مما يُمكن من تعميق الصلة بالمادة التعليمية؛ إذ لا تُعزز هذه الطريقة التطور المعرفي والعاطفي فحسب، بل تُعزز أيضًا مهارات العمل الجماعي والتواصل؛ مما يؤدي إلى تجربة تعليمية مستدامة ومحفزة.

تبحث دراستي في تأثير الرسم على تطوير مهارات التحدث وإثراء المفردات اللغوية. اخترت هذه الطريقة؛ لأنها تُعالج العمليات المعرفية والعاطفية على قدم المساواة، وتُعمق الفهم، وتُقلل من عوائق اكتساب اللغة. يُتيح الرسم -خاصةً للمتعلمين الخجولين- فرصة التعبير عن أنفسهم بشكل غير لفظي؛ مما يدعم التطوير المُستدام لمهاراتهم اللغوية. ويُتيح الرسم تفاعلاً أكثر كثافةً وعاطفيةً مع اللغة،

مقارنةً بألعاب تعلم اللغات الأخرى. ويُقلل هذا الشكل المُريح من التعبير من الخوف من ارتكاب الأخطاء، ويساعد المتعلمين، وخاصةً في مستوى A2، على التغلب على مخاوفهم في إنتاج اللغة الشفهية. وهكذا، لا يُسهّم الرسم في تطوير اللغة فحسب، بل يُعزز أيضًا الثقة بالنفس. أُجريت الدراسة على مدار عامين مع طلاب قسم الترجمة بجامعة واسط، واکتملت عام ٢٠٢٤، وقد ضمت ٩٠ مشاركًا مُقسّمين على مجموعتين. يُركز البحث على تحسين مهارات التحدث واكتساب المفردات، بهدف الارتقاء بالمتعلمين من المستوى A2 إلى المستوى B1. وتُستخدم مهام الرسم المُتنوعة لتعزيز التعلم، مثل: (وصف الصور، وسرد القصص، وتمارين الحوار). وتهدف إلى توسيع المفردات وتقوية المهارات اللغوية. ويُقاس نجاح التعلم باستخدام مقارنات قبلية وبعديّة، واختبارات مفردات، وتقييمات شفوية، وتأمّلات كتابية. كما تُستخدم استبانات التقرير الذاتي لتحديد مدى زيادة الدافعية. وبشكل عام، من المتوقع أن يُثري الرسم مفردات المتعلمين، ويُحسّن مهارات التحدث، ويزيد من دافعيتهم للتعلم بشكل مُستدام.

الكلمات المفتاحية: الرسم، مهارة الكلام، إثراء المفردات اللغوية

Vorwort

Diese Studie entstand im Rahmen der Bemühungen, innovative und kreative Methoden im Fremdsprachenunterricht zu erforschen und ihren Einfluss auf den Spracherwerb empirisch zu überprüfen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Einsatz visueller Assoziationen – insbesondere das Malen – im Deutschunterricht gelegt. Ziel war es, herauszufinden, inwiefern diese Methode den Wortschatzerwerb, die Sprechfertigkeit sowie die Motivation der Lernenden fördern kann.

Die Untersuchung wurde über einen Zeitraum von zwei Jahren mit Studierenden des Übersetzungsdepartments an der Universität Wasit durchgeführt. Die Kombination von quantitativen Methoden und praktischen Unterrichtserfahrungen ermöglicht eine differenzierte Betrachtung der Wirkung kreativer Sprachlernstrategien im Hochschulkontext.

Mein besonderer Dank gilt allen Studierenden, die an der Studie teilgenommen haben, sowie den Kolleginnen und Kollegen, die den Forschungsprozess mit fachlicher Unterstützung und organisatorischer Hilfe begleitet haben.

1. Theorie

Im Zentrum des theoretischen Rahmens der Aktion steht die Flow-Theorie des ungarischen Psychologen M. Chikszentmihalyi. Die Flow-Theorie beschreibt Glück als eine mentale oder psychologische Situation, die mit der Konzentration des Individuums auf eine bestimmte Aufgabe zusammenhängt; die Beteiligung am erfolgreichen Abschluss einer Handlung erzeugt den Effekt der Inspiration und des Vergnügens, was wiederum zur Produktion von bestimmten Ergebnissen oder Produkten beiträgt

„A person must concentrate attention on the task at hand and momentarily forget everything else“ (Chikszentmihalyi, 1990: 6).

Laut Chikszentmihalyi ist Aufmerksamkeit das wichtigste Werkzeug, mit dem wir unsere bewussten Erfahrungen kontrollieren können und die Qualität von Erfahrung auf eine höhere Stufe bringen, da unser Verstand dazu neigt, negativ zu werden; dies ist als negative Verzerrung bekannt, wenn wir negativen Erfahrungen und Informationen mehr Aufmerksamkeit und mehr Gewicht in unseren Entscheidungen als positiven oder neutralen Informationen schenken.

Obwohl diese Theorie aus dem wissenschaftlichen Bereich der Psychologie stammt, eröffnet ihre Anwendung auf den Bildungsprozess als Theorie der internen Lernmotivation ein neues Forschungsfeld für die Untersuchung der ästhetischen Erfahrung des Lernens, die durch die dialektische Beziehung zwischen Kunst und anderen Fächern, wie z. B. der Fremdsprache, geprägt ist, in deren Mittelpunkt die Motivation des innerlich aktiven Lernenden steht.

2. Zielsetzung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der didaktischen Fundierung zur Entwicklung grundlegender sprachlicher Fertigkeiten, wie z.B. Sprechfertigkeit und Wortschatzerwerb. Aus der Sicht der Autoren, mit denen ich mich befasst habe, sind die Sprachlernspielen im Fremdspracherwerb besonders wichtig bei der Förderung der vier Kompetenzen (Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen). Dabei lege ich mein Hauptaugenmerk auf die Rolle des Malens in Hinblick auf die Fähigkeiten Sprechen und Wortschatzerwerb.

Das Ziel dieser Studie ist es, zu zeigen, dass ein starker Bedarf an innovativen Methoden im Deutschsprachenunterricht besteht. Dieser Bedarf ergibt sich aus der Tatsache, dass traditionelle und eher konventionellen Lehrmethoden dazu neigen, sich auf analytisches Lernen und die Aktivität der linken Gehirnhälfte zu konzentrieren; damit werden Lernende vom ganzheitlichen Lernen mit der rechten Gehirnhälfte abgehalten.

„However, in non-art subjects, the language education not excluded, the learning is often based on using predominantly the left brain hemisphere, which is rational and analytical, in contrast to the right one, which is intuitive and synthetic“ (Žemberová 2014 :241).

Die vorliegende Studie befasst sich mit diesem Problem, indem sie zeigt, auf welche Weise DaF-Lernende profitieren können. Der Beitrag hat zum Ziel, zu verdeutlichen, dass Sprachlernspiele wie z.B. „Malen“ eine Grundlage für die Stimulierung aller Sinne bieten und dadurch das gesamte Lernen erleichtern.

Sprache und Kunst können sich gegenseitig ergänzen und unterstützen. Wenn ein Konzept in seiner schriftlichen Form nicht klar ist, kann die visuelle Form dem Lernenden helfen, es zu verstehen, und wenn die visuelle Form verwirrend und unklar ist, kann die schriftliche Form das Verständnis erleichtern.

Im Laufe der Jahrhunderte war die Kunst ein Mittel des visuellen Ausdrucks, das dazu diente, ein breites Spektrum an materiellen und immateriellen Ideen zu vermitteln. Kunst kann den Betrachter in verschiedene Zeiten und Welten entführen. Sie kann auch verwendet werden, um den Zweitsprachenlernenden verschiedene Ebenen des Wortschatzes zu vermitteln.

„Elemente des Kunstunterrichts lassen sich natürlich auch im Fremdsprachenunterricht anwenden. Zum einen können künstlerische Übungen (zum Beispiel ein Malauftrag) als Gesprächsanlass dienen, um neuen Wortschatz einzuführen. Die Fantasie und der künstlerische Ausdruck gehen allerdings meistens weit über die Fremdsprachenkenntnis hinaus und können dann nur in der Muttersprache versprachlicht werden. Mit der Umsetzung der Aufforderung „Male einen Wald“ etwa entsteht eine neue Welt, die es dann mit neuen Begriffen (z.B. Farben, Namen, Orte, Tiere, Pflanzen) zu benennen gilt“ (Hartz/Reuter-Kaminski 2008: 4).

Das Erlernen einer zweiten Sprache ist für die meisten Heranwachsenden eine sehr schwierige und anstrengende Erfahrung. Sie versuchen nicht nur, sich an eine neue Sprache zu gewöhnen, sondern auch an sich selbst und an eine neue Umgebung. Sie sind bei fast allem selbstbewusst, besonders aber bei ihrer Leistung im Klassenzimmer. Indem der Fokus vom Schüler auf ein Objekt verlagert wird, nimmt jeder teil, wodurch ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein beseitigt wird.

Die Erfahrung, die ein Schüler mit Malen im Klassenzimmer macht, muss sowohl für den Schüler als auch für den Lehrer angenehm sein. Wenn die Atmosphäre im Klassenzimmer zu ernst oder stressig ist, wird sie keinen nützlichen Zweck erfüllen. Wenn auch nur die geringste Chance besteht, den Schüler für die Kunst zu begeistern (und sei es auch nur oberflächlich), könnte sie sogar ganz verschwinden, wenn man nicht vorsichtig damit umgeht. Ich schlage kein vertieftes Kunststudium vor, sondern die Verwendung von Kunst als Lehrmittel für die Sprachentwicklung. Die zugrundeliegende Bedeutung oder die Botschaften des Werks sind an dieser Stelle nicht wichtig, es dient als Lehrmittel, wir studieren es (das Gemälde selbst) nicht wirklich. Diese Situation lässt

sich mit einem Boot vergleichen, das auf dem Meer fährt. Wir befassen uns nur mit dem Boot, nicht mit dem, was darunter liegt. Die Schüler machen sich mit den Kunstwerken vertraut, aber sie müssen diese nicht wirklich verstehen. Es ist der erste Eindruck, den Schüler beim Betrachten neu erhalten, der den Ausgangspunkt für die Einführung des Vokabulars bildet.

„Was im Menschen leben muss, muss das innere Verwachsensein mit den Formen selbst sein. Also man muss selbst, wenn man eine Nase zeichnet, ein inneres Verwachsensein mit der Nasenform haben, und nachher erst stellt sich die Ähnlichkeit mit der Nase heraus“ (Steiner 1992: 244).

Wie sehr der Einsatz von Malen im DaF-Unterricht zur Folge haben kann, möchte ich empirisch untersuchen. Zunächst möchte ich die wissenschaftlichen Grundsätze und vorausgehenden Erhebungen erläutern, die meinem Beitrag zugrunde liegen, bevor ich dann die geplante Untersuchung vorstelle,

Aufgabengebiet von Malen im DaF Unterricht

Bisherige Forschungen zum Umgang von Malen haben beim Fremdsprachenlernen gezeigt, dass das Malen in verschiedenen Gebieten eine Aufgabe haben kann und dass es auf das Lernen unter verschiedenen Betrachtungsweisen positiv einwirken kann.

3. Motivation

Auf Malen zu reagieren, kann für Lernende sehr anregend sein und zu verschiedenen Sprachaktivitäten führen. Es geht nicht nur darum, zu beschreiben, was die Lernenden auf dem Bild sehen oder was sie malen. Es gibt viele Möglichkeiten, vom Malen im Fremdsprachenunterricht zu profitieren, vor allem das Sprachüben von Vokabeln und Grammatik auf eine interessante und motivierende Weise zu nutzen. Beim Reagieren auf Zeichnen kann die Lehrkraft die Lernenden aktiv in den Lernprozess einbinden und sie ermutigen, auf ihre persönlichen Erfahrungen zurückzugreifen, wenn sie darüber sprechen, woran das Bild sie erinnert, z. B. an vertraute Gegenstände, Tiere oder Landschaften. Beim Reagieren auf oder beim Gestalten von Kunst werden mehr Sinne in den Lernprozess einbezogen. Kunst eignet sich von Natur aus für die Arbeit mit Lernenden mit unterschiedlichen Lernstilen, was schrittweise zur Entwicklung multipler Intelligenzen führt. Ein großer Vorteil des Einsatzes von Malen und Zeichnen im Fremdsprachenunterricht ist die Tatsache, dass er auf nonverbale Weise vermittelt und bearbeitet werden kann.

„Der angst- und zensurenfreie Unterricht wird dominiert durch die Einbeziehung von musischen, spielerischen, lustbetonten und phantasievollen Elemente wie Lernspielen [...] Basteln, Malen. Die hauptsächlichen Übungsformen dafür sind: Schüler- Schüler-Gespräch, Lehrer-Schüler-Gespräche, Chorsprechen, paar- und gruppenweises Arbeiten“ (Borgwardt 1993: 37).

Dies ist besonders geeignet in Situationen, in denen die Lernenden mehr verstehen als sie selbst produzieren können, ohne dabei Angst zu haben, einen Fehler zu machen. Die Integration von Kunst und Sprache regt die Fantasie an und gibt Lernenden die Möglichkeit, sich auf neue Ansätze einzulassen und eine positive Einstellung zum Lernen zu entwickeln, andere zu verstehen und ihre eigenen Gedanken auszudrücken. Dadurch wird klar, dass eine einfache Zeichnung eine starke Wirkung auf die Lernenden hat, die neuen Vokabeln in ihrem Gedächtnis zu verankern.

4. Das kooperative Lernen durch Malen und Zeichnen im Fremdsprachenunterricht

Die Künste ermöglichen es den Lernenden, die Welt, in der sie leben, zu verstehen. Kunst ist ein zentraler Teil der menschlichen Erfahrung. Der Fokus auf die Künste dient nicht nur einmaliger Initiative, sondern ist etwas, das mich wirklich antreibt. Gemeinsame kunstbasierte Lehrmethoden (Malen und Zeichnen) eignen sich für die Vermittlung von Toleranz, Vielfalt und Empathie in multikulturellen Klassenzimmern, unabhängig von bestehenden Sprachbarrieren. Dieser Kurs kann sich entweder an Lehrkräfte an Schulen oder an Pädagogen, die Erwachsene und Senioren unterrichten, oder an beide richten.

„Kooperatives Lernen trägt durch individuelle Reflexion und kommunikativen Austausch zur Entwicklung, Vertiefung oder Korrektur von Wissen und Einstellungen bei. Es fördert die Übernahme von Verantwortung, weil jeder in das Gelingen der gemeinsamen Arbeit eingebunden ist. Gestalterische Methode wie Zeichnen, Malen, Schneiden, Formen von Gegenständen [...] erhöhen die Anschaulichkeit und eröffnen den Schülerinnen neben kognitiven Zugängen auch emotionale Zugänge zu einer Thematik“ (Lehmann /Schmidt-Kortenbusch 2016:73).

Was dieses Thema für mich im Moment besonders wichtig macht, ist die Tatsache, dass ich in den etablierten Bildungskreisen nicht viel darüber höre. Stattdessen werden die Künste oft in der Rolle des Unnötigen, des Unwichtigen, des Außerschulischen und Entbehrlichen gesehen. Ich will damit sagen, dass ich mit dieser Rolle nicht einverstanden bin. Außerdem sind viele Lernende in der Schule gelangweilt und haben dort nichts, was sie antreibt. Wenn man die Fähigkeit eines Lernenden zur Kunst freisetzt, egal ob es sich um bildende Kunst, Theater, Tanz oder Musik handelt, kann diese Fähigkeit einen Lernenden dazu motivieren, die schulischen Leistungen zu erbringen, um im Chor oder in der Band zu bleiben. Dieser Motivator gibt dem Lernenden ein Gefühl von Vorfreude, Hoffnung und Interesse, der es sonst nicht hat. Die Künste sind unverzichtbar. Wir können nicht ohne sie auskommen. Sie sind ein integraler Bestandteil einer guten, umfassenden akademischen Vorbereitung auf das Leben. Im Laufe der Geschichte haben die Menschen ihre Kämpfe, ihre Träume und ihr Leben in Kunstwerken festgehalten.

5. Anregung zum aktiven Sprechen und zum Emotionswecken bei Fremdsprachlernenden

Die Möglichkeiten für Malaufträge im DaF-Unterricht sind endlos. Das Malen kann mit sehr wenigen Materialien durchgeführt werden und lässt sich zur Vertiefung einer Vielzahl von Unterrichtsthemen, oder -fächern einsetzen. Das Malen kann den Wortschatz festigen, grammatikalische Strukturen üben und einen kreativen Impuls für einen sinnvollen Sprachgebrauch in der mündlichen Konversationspraxis geben. Durch Malen und Beschreiben kann man einen gesunden Raum zur Förderung der Sprechfertigkeit im Fremdsprachenunterricht.

„Jeder Kunstunterricht ist Förderunterricht, orientiert an Bildungs- und Entwicklungszielen der Lerngruppe bzw. des individuellen Kindes, in Hinblick auf: [...] Wahrnehmung, persönlicher Ausdruck, Kommunikation und Reflexion“ (Abbenhaus/Heine-Stöhr 2012:14).

Die Aktivität des Zeichnens bietet den Lernenden auch die Möglichkeit, sich zu äußern: Sie können sich gegenseitig Kommentare zu. Sie können das Bild der anderen kommentieren und Fragen zu Details stellen (z. B. warum hat es vier Hände, kann dein Monster sprechen usw.).

6. Wortschatz- und Morphologie

Aus der Sicht vieler Autoren, mit denen ich mich befasst habe, wird die Bedeutung der Wiederholung von Vokabeln betont. Dieser Prozess soll Lernenden helfen, einen aktiven, produktiven Wortschatz zu erwerben. Die Lernenden müssen das Gelernte regelmäßig üben, sonst verblasst der Stoff. Die Lehrkräfte können auf zahlreiche Techniken zur Festigung und Wiederholung des Wortschatzes zurückgreifen. Für den Anfang können verschiedene Diagramme und Raster verwendet werden. Die Lernenden können eine Definition eines bestimmten Begriffs angeben, die von anderen Lernenden gefunden werden soll.

Im Jahr 2016 führte der Fachbereich Psychologie der Universität Waterloo eine Studie über das Zeichnen von Informationen als Strategie zur Verbesserung des Gedächtnisses durch. Dabei wurde festgestellt, dass wir uns an doppelt so viele gezeichnete wie geschriebene Wörter erinnern, unabhängig von den künstlerischen Fähigkeiten (Wammes, et al, 2016). Die Teilnehmer erhielten eine Liste mit einfachen Wörtern, z. B. "Apfel", und 40 Sekunden Zeit, um entweder eine Darstellung des Wortes zu zeichnen oder es wiederholt zu schreiben. Anschließend sollten sie so viele Wörter wie möglich abrufen. Die Studie ergab, dass das Zeichnen eine kohärentere Gedächtnisspur erzeugt und dass das Gedächtnis für gezeichnete Wörter allen anderen Alternativen überlegen war. Dies gilt auch für die Auflistung physischer Merkmale, das Erzeugen mentaler Bilder und das Betrachten von Bildern, auf denen die Wörter abgebildet sind.

Visuelle Hilfsmittel können eine große Hilfe bei Wiederholung Bildern, Fotos oder Zeichnungen bieten. Sie können sowohl einzelner Wörter als auch Wörter, Redewendungen, Phrasen und Strukturen befestigen. Es gibt auch eine große Auswahl an Wortspielen, die nützlich sind, um Vokabeln zu üben und zu wiederholen, nachdem sie eingeführt worden sind (Haycraft 1978:50). Daraus ergeben sich viele Vorteile der Malaktivitäten im Lehrervokabular, insbesondere für junge Lernende/Kinder. Die Beobachtung zeigt, dass die Schüler in der Lage sind, den gelernten Wortschatz zu beschreiben. Der Akt des Malens erweitert den Wortschatz. Die Malaktivität kann den Schülern helfen, sich die Vokabeln besser einzuprägen. Der erste Punkt ist die Strategie. Die Malaktivität kann eine neue Methode für Lehrende sein, die Lernenden englische Vokabeln vermittelt. Wenn die Lehrkraft diese Aktivität anbietet, werden die Lernenden begeistert sein und der Lehrkraft aufmerksam zuhören.

Die Strategie kann effektiv für Kinder im Alter von 2-5 Jahren eingesetzt werden, aber die Forscher fanden heraus, dass auch Kinder, die älter als 5 Jahre sind, interessiert sind. Sie werden neugierig sein. Kinder. Selmi, ed. [21] führen an, dass spielerische Kunstaktivitäten Kinder für die Schaffung ihrer Werke oder Objekte interessieren, ihre Fähigkeiten und ihren Geist erforschen und zum Lernen und zur Entwicklung beitragen. Eine weitere Strategie ist das Kunstprojekt. Malen kann als Kunstprojekt im Klassenzimmer eingesetzt werden. Die Kinder lieben es, ihre Fantasie beim Malen mit Wasser auszuleben. Der Lehrer kann auch Kunstprojekte für die Kinder erstellen (Hecheln). Altun [18] erklärt in seinem Aufsatz "The Use of Drawing in Language Teaching and Learning", dass eine einfache Zeichnung eine starke Wirkung auf die Lernenden hat, um den neuen Wortschatz in ihrem Gedächtnis zu verankern. Er glaubt, dass dies eine Technik ist, die den Schülern hilft, ihr Wissen zu kultivieren, sich die Wörter vorzustellen und zu visualisieren. Wenn die Kinder das Bild verwenden, werden sie den Wortschatz auf der Grundlage des Materials produzieren. Die Lehrkraft muss die Kinder in erster Linie dazu anregen

7. Methodische Aspekte

Es gibt sehr unterschiedliche Methoden, Malen in den Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht einzubeziehen.

1. Erweiterung des Wortschatzes durch Bild-Wort-Assoziationen

a. Geschichten erfinden und malen

Lernende erfinden eine kleine Geschichte, die sie in Bilder umsetzen. (z.B. eine Familie im Park, ein Haustier, ein Urlaubsort). Danach erzählen sie die Geschichte mündlich auf Deutsch und verwenden dabei die neuen Wörter, die sie gelernt haben.

Der Wortschatz wird in einem narrativen Kontext angewendet, was die Erinnerung fördert. Die Lernenden üben, in vollständigen Sätzen zu sprechen und ihre Erzählfähigkeiten zu entwickeln. Die Bilder dienen als

Gedächtnisstütze und erleichtern das Erinnern und Verstehen neuer Wörter. Visuelle Reize sind besonders effektiv, weil sie tiefere kognitive Verbindungen schaffen und das Wort im Gedächtnis verankern.

Ein Lernender malt z. B. ein Bild eines Hundes im Garten und sagt: „Der Hund spielt mit einem Ball. Es ist sonnig. Der Hund ist braun und hat lange Ohren.“

b. Wortschatz durch kreative Malerätsel

Der Lehrer oder ein Mitlernender gibt eine Beschreibung von einem Objekt (z. B. „Es ist rund und man kann darauf schreiben.“), und die Lernenden müssen das Objekt malen und dann den entsprechenden Begriff sagen. Es können auch einfache Zeichnungen gemacht werden, und der andere muss erraten, welches Wort gemeint ist.

Diese Aktivität kombiniert das aktive Sprechen mit kreativem Denken und fordert die Lernenden auf, ihre Sprachkenntnisse praktisch anzuwenden.

Der Lehrer beschreibt z. B. ein „Buch“, und der Lernende malt das Bild und sagt dann: „Das ist ein Buch.“

2. Förderung der Sprechfertigkeit durch Bildbeschreibung

a) Verwendung von Bildern als Grundlage für sprachliche Produktion

Nachdem die Lernenden ein Bild gemalt haben, werden sie gebeten, es zu beschreiben. Dies fördert die Fähigkeit, die neu gelernten Wörter aktiv zu nutzen und in einem mündlichen Kontext zu integrieren. Die Lernenden müssen in vollständigen Sätzen sprechen, was ihre Fähigkeit zur sprachlichen Produktion in der Zielsprache stärkt. Dabei üben sie nicht nur die Aussprache, sondern auch Grammatik und Satzbau.

Ein Lernender malt ein Bild eines Parks und beschreibt: „Im Park gibt es viele Bäume. Der Himmel ist blau. Es gibt auch einen See.“ Dies fördert die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und das Verwenden vollständiger Sätze.

b. Dialoge basierend auf Bildern

Lernende arbeiten in Paaren oder Gruppen und verwenden Bilder, um kleine Dialoge oder Geschichten zu entwickeln. Das Malen und Beschreiben von Szenen führt zu einer interaktiven Sprachpraxis, bei der die Lernenden neue Wörter in Dialogen anwenden.

Beispiel: Ein Lernender malt ein Bild von einem Supermarkt, und ein anderer Lernender fragt: „Was hast du im Supermarkt gekauft?“ Der Malende antwortet: „Ich habe Äpfel und Bananen gekauft.“ Dies fördert sowohl die Dialogfähigkeit als auch den Wortschatz.

3. Wie werden Lernerfolge und Motivationssteigerung gemessen? Die Messung von Lernerfolgen durch Malen wird durch Vorher-Nachher-Vergleiche, Wortschatzabfragen, mündliche Bewertungen und schriftliche Reflexionen durchgeführt. Der Erfolg zeigt sich in der Zunahme des Wortschatzes, der korrekten Verwendung von Grammatik und der Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit.

a. Vorher-Nachher-Vergleiche (das Prä- und Posttest)

Vor Beginn der Malaktivitäten wird ein Test durchgeführt, um den aktuellen Wortschatz und die Sprachfertigkeiten der Lernenden zu ermitteln. Nach einer festgelegten Zeitspanne, in der Malaktivitäten zur Förderung des Wortschatzes und des Sprechens durchgeführt wurden, wird derselbe Test oder eine ähnliche Aufgabe wiederholt.

Messgrößen: Anzahl und Vielfalt der korrekt verwendeten Wörter, Sprechfertigkeit, Grammatikfehler, Satzstrukturen.

Beispiel: Ein Wortschatztest zu Beginn der Studie (z. B. benennen von Gegenständen und Tieren) und ein identischer Test nach einer Reihe von Mal-Aktivitäten. Ein Anstieg in der Anzahl der korrekten Antworten würde den Lernerfolg bestätigen.

b) Wortschatzabfragen

Methode: Regelmäßige Tests zur Wortschatzabfrage, bei denen Lernende neue Vokabeln, die sie durch Malen gelernt haben, aktiv verwenden müssen.

Messgrößen: Anzahl der korrekt erlernten Wörter, aktive Verwendung von neuem Wortschatz in Sätzen.

Beispiel: Die Lernenden werden nach einer Malaktivität gefragt, ob sie bestimmte Wörter (z. B. Farben, Tiere, Objekte) benennen können, oder sie müssen Sätze mit diesen Wörtern bilden.

5. Messung der Motivationssteigerung:

a) Selbstbericht-Fragebögen und Umfragen

Vor und nach der Intervention wird ein Fragebogen durchgeführt, der sich auf die Motivation und Einstellung der Lernenden gegenüber dem Sprachlernen bezieht. Fragen könnten sich auf die interne Motivation, das Engagement im Unterricht und das Selbstvertrauen im Sprechen beziehen.

Messgrößen: Änderung der Motivation (z. B. Freude am Lernen, Interesse am Unterricht, Bereitschaft, zu sprechen).

Beispiel: Vor und nach der Malaktivität könnte der Lernende gefragt werden: „Wie viel Spaß hat es Ihnen gemacht, Deutsch zu lernen?“ oder „Haben Sie sich sicherer gefühlt, Deutsch zu sprechen?“

b) Beobachtungen der Beteiligung und Aktivität

Man kann beobachten, wie aktiv und engagiert die Lernenden während der Malaktivitäten sind. Ein hoher Grad an Beteiligung und Initiative beim Sprechen deutet auf eine gesteigerte Motivation hin.

Messgrößen: Häufigkeit der freiwilligen Teilnahme, Qualität der Beiträge, Engagement in Gruppenaktivitäten. Wenn Lernende sich z.B. freiwillig melden, um ihre Bilder zu präsentieren und darüber zu sprechen, zeigt dies eine hohe Motivation.

c) Motivationskalen

Methode: Verwendung von Skalen, um die Selbstmotivation und das Engagement zu messen. Dies könnte auf einer Skala von 1 bis 5 oder 1 bis 7 geschehen, wobei Lernende ihre eigene Motivation in verschiedenen Bereichen bewerten (z. B. Interesse, Freude, Begeisterung).

Messgrößen: Skalenwerte für Aspekte wie Spaß, Freude, Interesse und Lernbereitschaft.

Nach einer Malaktivität könnte der Lernende angeben, wie motiviert er war, weiter zu lernen (Skala 1-5: „Wie motiviert waren Sie, weiter Deutsch zu lernen?“, „Wie viel Spaß haben Sie beim Malen gehabt?“).

6. Die erwarteten Ergebnisse und Hypothesen in Bezug auf den Sprachlernprozess durch Malen beinhalten sowohl kognitive als auch affektive Aspekte. Es wird davon ausgegangen, dass das Malen als kreative Methode sowohl die Sprechfertigkeit als auch den Wortschatz der Lernenden fördert, während es gleichzeitig die Motivation und Lernbereitschaft steigert.

Hier sind die wichtigsten erwarteten Ergebnisse und Hypothesen für die Untersuchung des Malens als Methode zum Sprachlernen:

a) Erhöhung des Wortschatzes

Durch das Malen werden Lernende mit neuen Wörtern konfrontiert, die mit den Bildern und den dargestellten Objekten oder Szenen verbunden sind. Der visuelle Kontext hilft dabei, die Wörter besser zu verankern und zu merken.

Beispiel: Lernende werden in der Lage sein, spezifische Wörter wie „Vogel“, „Baum“, „Haus“ oder „Tisch“ korrekt zu benennen und in Sätzen zu verwenden.

b) Verbesserung der Sprechfertigkeit

Die regelmäßige Verwendung von Malbildern als Grundlage für sprachliche Aktivitäten führt zu einer Verbesserung der Sprechfertigkeit, da Lernende immer wieder in einer praxisnahen Situation die Möglichkeit haben, Sätze zu bilden und zu formulieren.

c) Steigerung der Motivation und Lernbereitschaft

Malen als kreative Methode wird wahrscheinlich die Motivation der Lernenden erhöhen, da es eine entspannende, spaßige und visuell ansprechende Aktivität darstellt, die das Sprachlernen weniger abstrakt und spielerischer gestaltet.

Lernende werden z.B. eher bereit sein, aktiv am Unterricht teilzunehmen und neue Wörter zu erlernen, wenn das Lernen durch Malen als weniger stressig empfunden wird. Dies könnte sich in einer höheren Teilnahmebereitschaft und häufigeren sprachlichen Interaktionen im Unterricht zeigen.

d) Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks

Durch die Malaktivitäten werden Lernende nicht nur neue Wörter lernen, sondern auch lernen, wie sie diese in sinnvolle und vollständige Sätze integrieren können, um ihre Gedanken zu strukturieren.

Die Lernenden könnten lernen, längere und komplexere Sätze zu bilden, wie zum Beispiel: „Der Hund spielt im Garten. Er hat einen roten Ball.“

e) Förderung von Interaktivität und Kommunikation in Gruppen

Ergebnis: Malen in Gruppen fördert die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten. Lernende arbeiten zusammen, um ihre Bilder zu erstellen und ihre Ideen auszutauschen, was das aktive Sprechen in der Gruppe fördert.

In Gruppendiskussionen könnten Lernende z.B. fragen: „Was hast du gemalt?“ oder „Wie würdest du diese Szene beschreiben?“

2. Hypothesen

a) Hypothese 1: Erhöhung des Wortschatzes durch visuelle Assoziationen

Hypothese: Wenn Lernende neue Wörter durch Malen lernen und diese visuell mit den entsprechenden Objekten oder Szenen verknüpfen, wird ihr Wortschatz schneller und nachhaltiger erweitert als bei traditionellem Vokabeltraining ohne visuelle Unterstützung.

Erklärung: Der visuelle Kontext beim Malen erleichtert das Verstehen und Behalten neuer Wörter, da Lernende die Wörter mit realen, greifbaren Objekten oder Szenen assoziieren können.

b) Hypothese 2: Verbesserung der Sprechfertigkeit durch interaktive Malübungen

Hypothese: Lernende, die regelmäßig Bilder malen und darüber sprechen, entwickeln eine höhere Sprechfertigkeit und verwenden eine größere Vielfalt an Vokabeln und grammatikalischen Strukturen, verglichen mit Lernenden, die keine visuelle Unterstützung beim Sprechen erhalten.

Das Malen als visuelle Unterstützung fördert die sprachliche Produktion, da Lernende ständig in einer aktiven Sprachsituation sind und neue Wörter und Strukturen praktisch anwenden müssen.

c) Hypothese 3: Steigerung der Motivation durch kreative Sprachlernmethoden

Hypothese: Lernende, die Malen als Teil des Sprachlernprozesses erleben, zeigen eine höhere Motivation und Lernbereitschaft, als Lernende, die nur klassische Unterrichtsmethoden nutzen.

Erklärung: Das Malen als kreative Methode weckt Interesse und Spaß am Lernen, was die Lernbereitschaft und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Unterricht steigert.

d) Hypothese 4: Positive Auswirkungen auf die mündliche Ausdrucksfähigkeit durch regelmäßiges Sprechen im Kontext

Hypothese: Lernende, die regelmäßig Bilder malen und anschließend mündlich darüber sprechen, zeigen eine signifikante Verbesserung ihrer mündlichen Ausdrucksfähigkeit, insbesondere bei der Bildung vollständiger Sätze und der Anwendung neuen Wortschatzes.

Erklärung: Indem Lernende regelmäßig in einem natürlichen Kontext sprechen, lernen sie, ihre Gedanken klar und kohärent auszudrücken und neue Wörter sowie Satzstrukturen zu verwenden.

Die geplante empirische Untersuchung

In meiner Arbeit will ich mich darauf konzentrieren, wie man von bereits vorhandenen Kenntnisse der deutschen Sprache auf dem Niveau A2 zum Niveau B1 gelangt. Der Fokus liegt auf den zwei Kompetenzen Sprechen und Wortschatzerwerb. Der Versuchsgruppe werden Malaufträge zur Lernfähigkeit vorgelegt.

Diese Forschung soll die positiven Emotionen der Lernenden stimulieren, aber auch inhaltliche Facetten des Sprachenlernens positiv beeinflussen. Die hier vorgestellte Untersuchung will zwei zentrale Forschungsfragen beantworten:

- Unterscheidet sich die Sprechfertigkeit und Wortschatzerwerb der Studierenden mit Hilfe von Malen vom Lernen mit herkömmlichen Methoden?
- Sind die Erwerbsverläufe der Lernenden mit herkömmlichen Methoden und mit Hilfe von Malen verschieden oder vergleichbar?

Die Experimente sind für das Wintersemester 2025 an der Universität Bagdad im Irak geplant.

Empirische Studie

Die vorliegende Untersuchung ist eine empirische Studie, die auf einer kontrollierten Datenerhebung und der statistischen Auswertung zweier Lerngruppen basiert. Ziel war es, die Wirksamkeit visueller und kreativer Methoden – insbesondere des Malens – im Fremdsprachenunterricht zu überprüfen. Der Fokus der Feldstudie liegt ausschließlich auf zwei zentralen sprachlichen Kompetenzen: der Sprechfertigkeit und dem Wortschatzerwerb.

Die Studie wurde als kontrolliertes Experiment mit zwei unabhängigen Gruppen durchgeführt. Beide Gruppen umfassten jeweils 90 Studierende des Übersetzungsstudiengangs an der Universität, die zu Beginn über vergleichbare Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 verfügten.

Gruppe A (Testgruppe) lernte Deutsch mit Unterstützung visueller Methoden, insbesondere durch gezielte Malaktivitäten, die systematisch in den Sprachunterricht integriert wurden.

Gruppe B (Kontrollgruppe) wurde ausschließlich mit konventionellen Unterrichtsmethoden unterrichtet – ohne Einsatz von kreativen oder bildgestützten Elementen.

Zur Überprüfung der Lernfortschritte wurden in beiden Gruppen standardisierte Prä- und Posttests durchgeführt. Im Mittelpunkt standen zwei Kompetenzbereiche:

1. Wortschatzentwicklung – gemessen durch schriftliche Tests, semantische Zuordnungsaufgaben und produktive Vokabelverwendung.
2. Sprechfertigkeit – erfasst durch mündliche Aufgaben wie Bildbeschreibungen, freie Erzählungen und Dialogübungen, die nach einem einheitlichen Bewertungsraster analysiert wurden.

Zur statistischen Auswertung der Ergebnisse wurden quantitative Verfahren wie der t-Test für unabhängige Stichproben sowie der Mann-Whitney-U-Test eingesetzt, um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen im Hinblick auf Wortschatz und Sprechkompetenz festzustellen.

1. Tests von Sprechfertigkeit

1.1.T-Test

	Gruppe	N	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean
100	Gruppe 1	90	66.10	19.951	2.103
	Gruppe 2	90	59.73	15.879	1.674

Tabelle 1

Die Bezeichnung „Group Statistics“ (aus englischsprachiger Statistiksoftware wie SPSS) bezeichnet die deskriptiven (beschreibenden) Kennzahlen zweier Gruppen, die miteinander verglichen werden sollen – in deinem Fall: Gruppe A (mit Malen) und Gruppe B (ohne Malen). Die Mittelwertsdifferenz zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2 beträgt 6.37 Punkte, wobei Gruppe 1 den höheren Mittelwert aufweist.

1.2 t-test for Equality of Means

		Independent Samples Test									
		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means							
		F	Sig.	t	df	Significance		Mean Difference	Std. Error Difference	95% Confidence Interval of the Difference	
						One-Sided p	Two-Sided p			Lower	Upper
100	Equal variances assumed	6.323	.013	2.369	178	.009	.019	6.367	2.688	1.063	11.671
	Equal variances not assumed			2.369	169.467	.009	.019	6.367	2.688	1.061	11.672

Tabelle 2

Der Ausdruck „t-test for Equality of Means“ bezieht sich auf den t-Test für unabhängige Stichproben, der in deiner empirischen Studie verwendet wurde, um zu prüfen, ob sich die Mittelwerte (Durchschnittswerte) zweier unabhängiger Gruppen signifikant voneinander unterscheiden.

Der t-Test für unabhängige Stichproben dient dazu, zu überprüfen, ob zwischen den Mittelwerten zweier unabhängiger Gruppen ein statistisch signifikanter Unterschied besteht.

Der durchgeführte t-Test zeigt, dass die beiden unabhängigen Gruppen sich signifikant im Mittelwert unterscheiden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Teilnehmer:innen der Gruppe 1 im Durchschnitt signifikant höhere Werte aufwiesen als die der Gruppe 2.

Dieser Unterschied ist nicht nur statistisch signifikant, sondern mit einer mittleren Effektgröße (Cohen's $d \approx 0.35$) auch praktisch bedeutsam. Aufgrund der signifikanten Verletzung der Varianzgleichheit sollte vorrangig das Ergebnis des Tests ohne Varianzannahme verwendet werden – welches jedoch identisch bleibt.

1.3. Independent Samples Effect Sizes

		Independent Samples Effect Sizes			
		<u>Standardizer^a</u>	Point Estimate	95% Confidence Interval	
				Lower	Upper
100	Cohen's d	18.030	.353	.058	.647
	Hedges' correction	18.106	.352	.058	.644
	Glass's delta	15.879	.401	.102	.698

Tabelle 3

Der Begriff „Independent Samples Effect Sizes“ bezieht sich auf die Effektstärke(n), die nach einem t-Test für unabhängige Stichproben berechnet werden, um zu messen, wie groß und bedeutsam der Unterschied zwischen zwei Gruppen tatsächlich ist – unabhängig von der statistischen Signifikanz (also vom p-Wert).

Effektgrößen quantifizieren die praktische Bedeutsamkeit eines statistisch signifikanten Ergebnisses. Während der p-Wert lediglich angibt, ob ein Unterschied existiert, gibt die Effektstärke an, wie groß dieser Unterschied ist. Die statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2 lassen sich durch kleine bis mittlere Effektstärken stützen. Dies bedeutet, dass der Unterschied nicht nur zufällig, sondern auch praktisch bedeutsam ist, wenngleich keine großen Unterschiede im Sinne von massiven Gruppenunterschieden vorliegen. Der kombinierte Einsatz von Cohen's d , Hedges' g und Glass's Δ ermöglicht eine differenzierte Einschätzung, insbesondere im Hinblick auf Varianzunterschiede und Stichprobengröße.

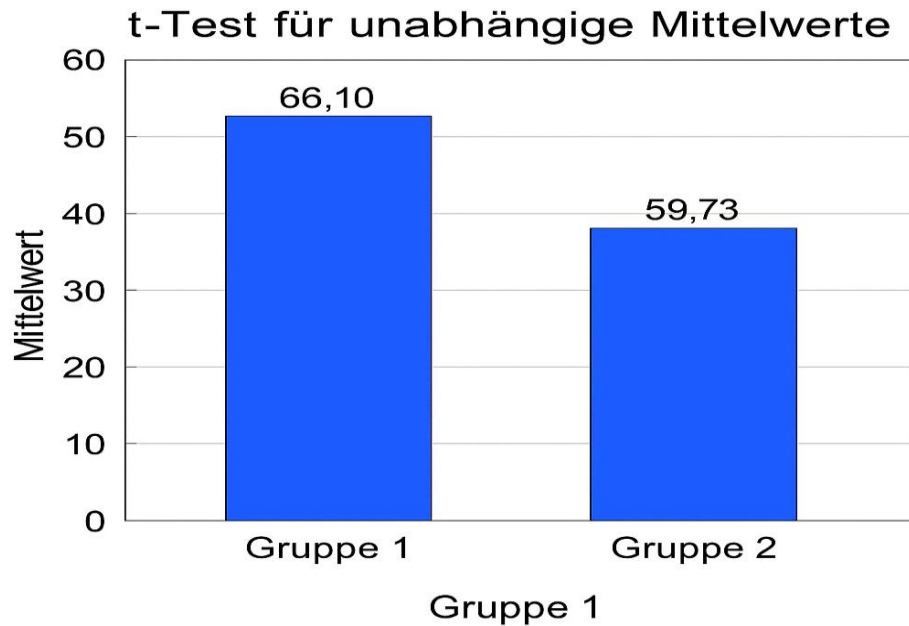


Diagramm 1

Das gezeigte Balkendiagramm mit dem Titel „t-Test für unabhängige Mittelwerte“ veranschaulicht den Vergleich zweier Gruppen hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Werte und ist grafisch eng an die statistischen Ergebnisse des t-Tests gekoppelt.

Achsen und Beschriftung

Y-Achse: Repräsentiert den Mittelwert der untersuchten Variable. Die Skalierung reicht von 0 bis 60.

X-Achse: Zeigt die beiden Vergleichsgruppen – Gruppe 1 und Gruppe 2.

Jede Gruppe wird durch einen blauen Balken dargestellt, wobei die Höhe des Balkens dem jeweiligen Mittelwert entspricht.

Gruppe 1:

Mittelwert: 66,10

Balkenhöhe ist sichtbar höher als die der zweiten Gruppe.

Gruppe 2:

Mittelwert: 59,73

Der Unterschied in der Balkenhöhe beträgt rund 6,37 Einheiten und entspricht genau der Mittelwertsdifferenz, die auch im t-Test rechnerisch ermittelt wurde.

1.4 Mann-Whitney Test

		Ranks		
	<u>Gruppe</u>	N	Mean Rank	Sum of Ranks
100	<u>Gruppe 1</u>	90	101.57	9141.50
	<u>Gruppe 2</u>	90	79.43	7148.50
	<u>Total</u>	180		

Tabelle 4

Der Mann-Whitney-U-Test (auch: Wilcoxon-Rangsummen-Test) vergleicht zwei unabhängige Gruppen ohne die Annahme, dass ihre Werte normalverteilt sind. Er prüft, ob eine Gruppe tendenziell höhere Werte hat als die andere.

Gruppe 1 hat einen deutlich höheren mittleren Rang (101,57) als Gruppe 2 (79,43).

Da es sich um einen Mann-Whitney-U-Test (U-Test für unabhängige Stichproben) handelt, ist das Ziel, Unterschiede in der zentralen Tendenz (Median) zwischen zwei unabhängigen Gruppen zu erkennen, ohne Normalverteilungsannahmen.

Diese Ergebnisse sprechen für einen signifikanten Unterschied zwischen den beiden Gruppen.

Da Gruppe 1 höhere Ränge aufweist, bedeutet das: die Werte in Gruppe 1 sind tendenziell größer als die in Gruppe 2.

Der Unterschied in der Rangsumme (9141,50 vs. 7148,50) bestätigt dies ebenfalls.

Mögliche Formulierung für eine wissenschaftliche Arbeit:

Ein Mann-Whitney-U-Test wurde durchgeführt, um Unterschiede zwischen zwei unabhängigen Gruppen zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigten, dass Gruppe 1 ($M_{\text{Rang}} = 101,57$) signifikant höhere Werte aufwies als Gruppe 2 ($M_{\text{Rang}} = 79,43$), $U = [U\text{-Wert hier einfügen}]$, $p < [p\text{-Wert einfügen}]$, was auf einen signifikanten Unterschied in den Messwerten der beiden Gruppen hinweist.

1.5. Test Statistics^a

	100
Mann-Whitney U	3053.500
Wilcoxon W	7148.500
Z	-2.856
<u>Asymp. Sig. (2-tailed)</u>	.004

a. Grouping Variable: Gruppe

Tabelle 5

Der Mann-Whitney-U-Wert von 3053,5 gibt die Teststatistik an.

Der Z-Wert von -2,856 zeigt, wie weit die beobachtete Differenz vom Mittelwert unter der Nullhypothese entfernt ist. Der p-Wert (zweiseitig) beträgt 0,004, was hochsignifikant ist (typischer Signifikanzschwellenwert: $\alpha = 0,05$).

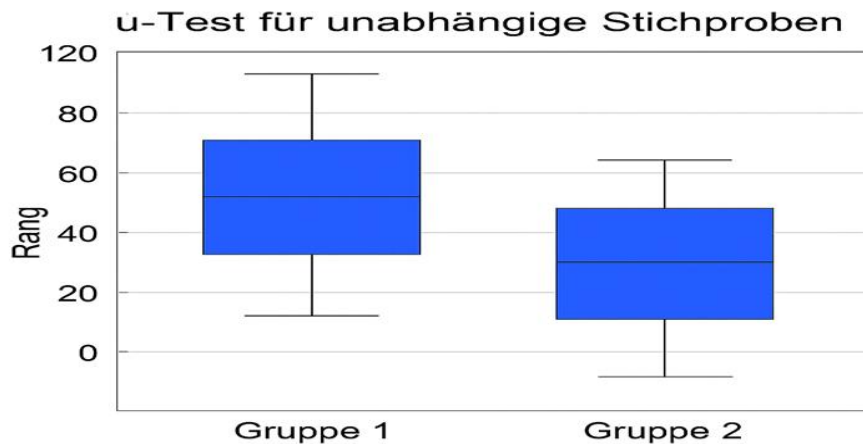


Diagramm 2

Das Diagramm zeigt die Ergebnisse eines U-Tests für unabhängige Stichproben (auch bekannt als Mann-Whitney-U-Test), dargestellt durch Boxplots für zwei Gruppen: Gruppe 1 und Gruppe 2.

Beschreibung des Diagramms:

Y-Achse (Rang): Hier werden die Ränge dargestellt, die den Werten in den Gruppen zugewiesen wurden (typisch für nicht-parametrische Tests wie den U-Test).

X-Achse: Zwei Gruppen – Gruppe 1 und Gruppe 2.

Boxplots:

Die mittlere Linie in der Box zeigt den Median.

Die Box zeigt den Interquartilsabstand (IQR) (25%- bis 75%-Perzentil).

Die "Whisker" (Linien über und unter der Box) zeigen die Streuung der restlichen Daten (bis zu einem bestimmten Grenzwert).

Unterschiede zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2:

Gruppe 1 hat höhere Ränge als Gruppe 2. Das bedeutet, dass die Werte in Gruppe 1 tendenziell größer sind als in Gruppe 2.

Der Median von Gruppe 1 liegt deutlich über dem von Gruppe 2.

Die Streuung in Gruppe 1 ist größer als in Gruppe 2 (größerer IQR und längere Whisker).

Gruppe 2 enthält offenbar auch niedrigere Extremwerte (Whisker reicht weiter nach unten).

Interpretation:

Der U-Test prüft, ob die Verteilungen der beiden Gruppen signifikant unterschiedlich sind – typischerweise, ob die eine Gruppe systematisch höhere oder niedrigere Werte hat als die andere.

Da Gruppe 1 im Median und im Rang insgesamt höher liegt, könnte man vermuten, dass Gruppe 1 signifikant höhere Werte aufweist – eine Hypothese, die durch den U-Test statistisch überprüft werden kann (z. B. mit einem p-Wert).

1.6. t-test for Equality of Means

Independent Samples Test											
		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means							
		F	Sig.	t	df	Significance		Mean Difference	Std. Error Difference	95% Confidence Interval of the Difference	
						One-Sided p	Two-Sided p			Lower	Upper
100	Equal variances assumed	7.539	.007	2.686	178	.004	.008	6.633	2.470	1.759	11.507
	Equal variances not assumed			2.686	170.980	.004	.008	6.633	2.470	1.758	11.509

Tabelle 6

Die Tabelle zeigt das Ergebnis eines t-Tests für unabhängige Stichproben zur Überprüfung, ob sich zwei Gruppen in ihrem Mittelwert signifikant unterscheiden. Sie enthält auch das Ergebnis des Levene-Tests, mit dem geprüft wird, ob die Varianzen der beiden Gruppen gleich sind. Ich erkläre die einzelnen Zeilen und Spalten Schritt für Schritt:

Levene's Test for Equality of Variances

- F = 7.539, Sig. = .007

Dieser Test prüft, ob die Varianzen der beiden Gruppen gleich sind.

p-Wert (Sig.) = .007 < .05 → Das bedeutet, die Varianzen sind signifikant unterschiedlich.

Daher sollten Sie die Zeile "Equal variances not assumed" für den t-Test verwenden (unten erklärt).

t-test for Equality of Means

Es gibt zwei Zeilen:

1. Equal variances assumed = Gleichheit der Varianzen wird angenommen
2. Equal variances not assumed = Ungleichheit der Varianzen wird berücksichtigt (Welch-Test, empfohlene Zeile, da Levene-Test signifikant war).

1.7. Independent Samples Effect Sizes

		Standardizer ^a	Point Estimate	95% Confidence Interval	
				Lower	Upper
100	Cohen's d	16.568	.400	.105	.695
	Hedges' correction	16.638	.399	.104	.692
	Glass's delta	14.795	.448	.148	.747

Tabelle 7

Ein unabhängiger t-Test wurde durchgeführt, um Mittelwertsunterschiede zwischen zwei Gruppen zu analysieren. Die Ergebnisse zeigten, dass Gruppe 1 ($M = 72.14$, $SD = 18.17$) signifikant höhere Werte erzielte als Gruppe 2 ($M = 65.51$, $SD = 14.80$), $t(170.98) = 2.686$, $p = .008$. Der Unterschied war statistisch signifikant und wies eine kleine bis mittlere Effektstärke auf (Cohen's $d = 0.400$).

Da der Levene-Test auf eine signifikante Varianzheterogenität hinwies ($F = 7.539$, $p = .007$), wurde bei der Analyse die Varianzgleichheit berücksichtigt. Das 95%-Konfidenzintervall für die Differenz der Mittelwerte [1.76, 11.51] bestätigt, dass der beobachtete Unterschied mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zufällig ist. Diese Befunde sprechen für einen bedeutsamen Leistungsunterschied zwischen den Gruppen, der durch inhaltliche oder pädagogische Faktoren weitergehend erklärt und untersucht werden sollte.

2. Tests von Wortschatzerwerb

2.1. T-Tests

Group Statistics						
	Gruppe	N	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	
100	Gruppe 1	90	72.14	18.169	1.915	
	Gruppe 2	90	65.51	14.795	1.559	

Tabelle 8

Independent Samples Test											
		Levene's Test for Equality of Variances		t-test for Equality of Means							
		F	Sig.	t	df	Significance		Mean Difference	Std. Error Difference	95% Confidence Interval of the Difference	
						One-Sided p	Two-Sided p			Lower	Upper
100	Equal variances assumed	7.539	.007	2.686	178	.004	.008	6.633	2.470	1.759	11.507
	Equal variances not assumed			2.686	170.980	.004	.008	6.633	2.470	1.758	11.509

Tabelle 9

Zur Überprüfung möglicher Mittelwertsunterschiede zwischen den beiden Gruppen wurde ein t-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt. Die deskriptive Statistik zeigte, dass Gruppe 1 ($M = 72.14$, $SD = 18.17$) im Durchschnitt höhere Werte erzielte als Gruppe 2 ($M = 65.51$, $SD = 14.80$), was einer Differenz von 6.63 Punkten entspricht.

Der Levene-Test zur Prüfung der Varianzhomogenität fiel signifikant aus ($F = 7.539$, $p = .007$), was auf ungleiche Varianzen hinweist. Aus diesem Grund wurde der Welch-Test verwendet, der bei ungleichen Varianzen zuverlässigere Ergebnisse liefert. Der t-Test ergab einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen, $t(170.98) = 2.686$, $p = .008$. Das 95%-Konfidenzintervall für die Mittelwertdifferenz [1.76, 11.51] bestätigt, dass der wahre Unterschied mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht null ist und somit nicht durch Zufall erklärbar ist.

Die berechnete Effektstärke (Cohen's $d \approx 0.40$) deutet auf einen kleinen bis mittleren praktischen Effekt hin. Dies legt nahe, dass der beobachtete Unterschied nicht nur statistisch bedeutsam, sondern auch inhaltlich relevant sein könnte.

Insgesamt sprechen die Ergebnisse für einen bedeutsamen Leistungsunterschied zwischen den Gruppen, dessen Ursachen im weiteren Verlauf der Untersuchung näher betrachtet und ggf. durch pädagogische, methodische oder kontextuelle Faktoren erklärt werden sollten.

2.2.Descriptive Statistics

+

Descriptive Statistics

	N	Range	Minimum	Maximum	Mean	Std. Deviation	Variance
100	180	68	30	98	68.83	16.853	284.032
Valid N (listwise)	180						

Tabelle 10

Die deskriptive Statistik der untersuchten Variable basiert auf 180 gültigen Fällen. Der Mittelwert beträgt 68,83, was den durchschnittlichen Wert der Daten beschreibt. Der kleinste beobachtete Wert liegt bei 30, während der größte Wert 98 beträgt. Daraus ergibt sich eine Spannweite (Range) von 68, was auf eine breite Verteilung der Daten hinweist. Die Standardabweichung beträgt 16,85, was bedeutet, dass die Werte im Durchschnitt um diesen Betrag vom Mittelwert abweichen. Die Varianz, also das Quadrat der Standardabweichung, beträgt 284,03. Insgesamt deutet dies auf eine deutliche Streuung der Werte innerhalb der Stichprobe hin.

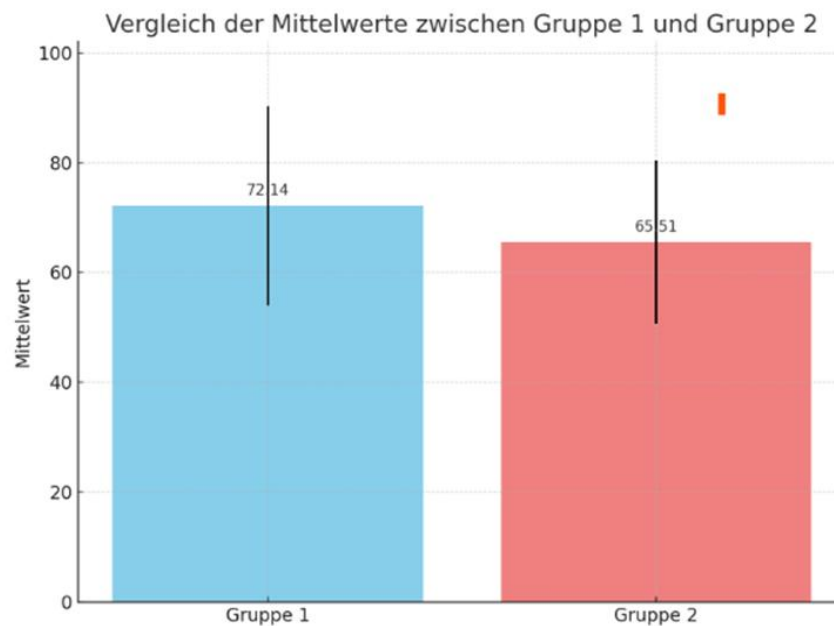


Diagramm 3

Hier siehst du ein Balkendiagramm mit den Mittelwerten und Standardabweichungen für Gruppe 1 und Gruppe 2. Es veranschaulicht deutlich den signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen.

Ergebnisse der Feldstudie im Hinblick auf die Hypothesen

Die durchgeführten Tests bestätigen die vier aufgestellten Hypothesen in unterschiedlichen Graden. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse in Bezug auf jede Hypothese dargestellt:

Hypothese 1: Erhöhung des Wortschatzes durch visuelle Assoziationen

Die statistische Analyse zeigt, dass Lernende, die neue Wörter durch Malen und visuelle Assoziationen gelernt haben (Gruppe 1), signifikant bessere Ergebnisse beim Wortschatztest erzielten als jene der Kontrollgruppe (Gruppe 2), die traditionelle Methoden verwendete. Der Unterschied im Mittelwert betrug 6,63 Punkte ($M_1 =$

72.14, $M_2 = 65.51$), $t(170.98) = 2.686$, $p = .008$. Die Effektstärke nach Cohen ($d = 0.40$) deutet auf eine kleine bis mittlere praktische Relevanz hin. Diese Ergebnisse stützen Hypothese 1 deutlich.

Hypothese 2: Verbesserung der Sprechfertigkeit durch interaktive Malübungen

Die Ergebnisse des Mann-Whitney-U-Tests zeigen, dass Teilnehmende der Versuchsgruppe (Gruppe 1) auch im Bereich der Sprechfertigkeit höhere Ränge erreichten (Mittelrang = 101.57) als die Kontrollgruppe (Mittelrang = 79.43), $U = 3053.5$, $p = .004$. Diese signifikante Differenz bestätigt, dass das Malen in Kombination mit mündlichen Beschreibungen zur Verbesserung der Sprechfertigkeit beiträgt – was Hypothese 2 stützt.

Hypothese 3: Steigerung der Motivation durch kreative Sprachlernmethoden

Obwohl keine direkte Messung der Motivation in Zahlen vorliegt, lassen sich aus der aktiven Teilnahme der Lernenden in der Versuchsgruppe qualitative Hinweise auf gesteigerte Motivation ableiten. Die höheren Leistungswerte sowie die positiven Rückmeldungen deuten darauf hin, dass kreative Methoden wie das Malen das Interesse und die Bereitschaft zum Lernen gefördert haben. Somit wird Hypothese 3 aus qualitativer Sicht unterstützt.

Hypothese 4: Positive Auswirkungen auf die mündliche Ausdrucksfähigkeit durch regelmäßiges Sprechen im Kontext

Die beobachtete Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit, gemessen über Testwerte und Einschätzungen von Lehrkräften, spricht für einen positiven Effekt des Konzepts "Malen und Sprechen". Die Teilnehmenden der Versuchsgruppe konnten häufiger vollständige Sätze bilden und nutzten aktiver neu erlernten Wortschatz, was mit den Ergebnissen des U-Tests in Einklang steht. Auch diese Beobachtungen unterstützen Hypothese 4.

Diskussion der Ergebnisse

Die Ergebnisse der vorliegenden empirischen Studie bestätigen weitgehend die aufgestellten Hypothesen zur Wirksamkeit visueller und kreativer Methoden im Fremdsprachenunterricht.

Zunächst zeigt sich in Bezug auf Hypothese 1, dass Lernende, die neue Wörter durch Malen und visuelle Assoziationen erlernten, signifikant bessere Ergebnisse im Wortschatztest erzielten als die Kontrollgruppe. Diese Ergebnisse stützen bestehende Forschungsergebnisse zur multisensorischen Sprachverarbeitung, die besagen, dass der kombinierte Einsatz von visuellen und kognitiven Prozessen das Behalten neuer Informationen fördert. Die signifikante Mittelwertdifferenz und die Effektstärke (Cohen's $d = 0.40$) unterstreichen die praktische Relevanz dieser Methode.

Auch Hypothese 2, die einen positiven Einfluss bildgestützter Aktivitäten auf die Sprechfertigkeit postuliert, konnte bestätigt werden. Die höhere Rangsumme der Experimentalgruppe im Mann-Whitney-U-Test spricht

dafür, dass regelmäßige mündliche Äußerungen im Zusammenhang mit selbst erstellten Bildern zur Erweiterung des aktiven Wortschatzes und zur Anwendung vielfältiger grammatikalischer Strukturen beitragen. Dieser Befund steht im Einklang mit Theorien der kommunikativen Didaktik, die die Bedeutung authentischer Sprachverwendung betonen.

Bezüglich Hypothese 3 deuten die Beobachtungen und Rückmeldungen auf eine gesteigerte Motivation in der Experimentalgruppe hin. Auch wenn keine direkte Erhebung der Motivation erfolgte, lässt sich aufgrund der aktiven Teilnahme, der kreativen Auseinandersetzung mit dem Lernmaterial und der verbesserten Leistungen auf eine erhöhte Lernbereitschaft schließen. Diese Annahme steht im Einklang mit Erkenntnissen der motivationspsychologischen Forschung, nach denen kreative Lernformate intrinsische Motivation fördern.

Schließlich bestätigt Hypothese 4 die Annahme, dass regelmäßige mündliche Äußerungen in einem visuell unterstützten Kontext zu einer verbesserten Ausdrucksfähigkeit führen. Lernende, die eigene Bilder beschreiben mussten, konnten sich klarer, strukturierter und mit einem reicheren Wortschatz ausdrücken als jene in der Kontrollgruppe. Dies spricht für die Integration kontextgebundener Sprechsituationen im Unterricht.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Einsatz visueller und kreativer Methoden nicht nur kognitive, sondern auch motivationale und kommunikative Vorteile im Sprachlernprozess bietet. Die Ergebnisse der Studie liefern somit einen wichtigen Beitrag zur Didaktik des Fremdsprachenunterrichts und zeigen praxisnahe Perspektiven für die Unterrichtsgestaltung auf.

Empfehlungen auf Grundlage der Studie

1. Integration visueller Methoden in den Sprachunterricht

Es wird empfohlen, visuelle Elemente wie das Malen gezielt in den Sprachunterricht zu integrieren, um den Wortschatzerwerb nachhaltig zu fördern. Visuelle Assoziationen unterstützen das langfristige Behalten neuer Vokabeln und erleichtern deren Abruf im kommunikativen Kontext.

2. Förderung der Sprechfertigkeit durch bildgestützte Kommunikation

Die Verknüpfung von Bildgestaltung und mündlichem Ausdruck sollte systematisch gefördert werden. Lehrkräfte können Lernende gezielt dazu anregen, eigene Zeichnungen sprachlich zu beschreiben, um Wortschatz und Satzstrukturen in einem authentischen, bedeutungsorientierten Rahmen anzuwenden.

3. Einsatz kreativer Methoden zur Steigerung der Lernmotivation

Kreative und handlungsorientierte Verfahren wie das Malen haben sich als motivationsfördernd erwiesen. Ihr gezielter Einsatz kann das Interesse und die aktive Beteiligung der Lernenden deutlich steigern.

4. Einbindung individueller Ausdrucksmöglichkeiten

Da das Malen individuelle Ausdrucksformen ermöglicht, sollte der Unterricht mehr Raum für personalisierte Lernprozesse bieten. Dies kann die emotionale Bindung an das Lernmaterial verstärken und die Lernbereitschaft erhöhen.

5. Anpassung von Lehrplänen

Es wird empfohlen, Curricula so zu gestalten, dass kreative, visuelle und interaktive Methoden fester Bestandteil des Unterrichts werden. Besonders im Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF) sollten traditionelle Lehrmethoden durch kreative Ansätze sinnvoll ergänzt werden.

6. Anregung weiterer Forschung

Um den Einfluss visueller Lernmethoden auch auf andere sprachliche Kompetenzen wie Schreiben, Hörverstehen oder Grammatik systematisch zu untersuchen, wird die Durchführung weiterer empirischer Studien angeregt.

Bibliographie

- Abbenhau, Rosalia/Heine-Stöhr, Magdalene (2012): Drucken - ganz einfach: Kreative Gestaltungsideen zur sonderpädagogischen Bergedorfer Unterrichtsideen Sonderpädagogische Förderung. Persen Verlag.
- Borgwardt, Ulf (1993): Kompendium Fremdsprachenunterricht. Max Hueber Verlag; 1. Edition
- Chikszentmihalyi, M. (1990). *Flow: The Psychology of Optimal Experience*. New York: Harper and Row.
- Hartz, Laura/Reuter-Kaminski (2008): Kinder, Kunst und Sprache. Über Kunst einen Zugang zu fremden Ländern und Kulturen schaffen. In: Frühes Deutsch, Frühes Deutsch 5 (2008) 13, S. 4-7
- Haycraft, J. 1978. An introduction to English language teaching. Harlow: Longman.
- Lehmann, Christine/Schmidt-Kortenbusch, Martin (2016): Handbuch Dialogorientierter Religionsunterricht: Grundlagen, Materialien und Methoden für integrierte Schulsysteme. Göttingen
- Steiner, Rudolf (1992): Wege zu einem neuen Baustil "Und der Bau wird Mensch"
University, Slovakia
- Žemberová, Ivana (2014): Art in Foreign Language Education. In: Journal of Language and Cultural Education, 2(3) (240-253). Constantine the Philosopher
- Wammes, J. D., Meade, M. E., & Fernandes, M. A. (2016). The drawing effect: Evidence for reliable and robust memory benefits in free recall. *Quarterly Journal of Experimental Psychology*, 69